

Historische Rechtstermini in deutsch-tschechischer Übersetzung: *Mann/Ehemann – člověk/muž* und *Frau/Ehefrau – paní/žena*

Inge Bily

1 Einleitung

Das in den Punkten 3.1. und 3.2. vorgestellte Material wurde im Rahmen der Arbeiten am Akademievorhaben „Das sächsisch-magdeburgische Recht als kulturelles Bindeglied zwischen den Rechtsordnungen Ost- und Mitteleuropas“ erhoben. Dieses Projekt¹ erforscht an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig die Verbreitung des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Ost- und Mitteleuropa. Zur Begriffsbestimmung „sächsisch-magdeburgisches Recht“ stellt Heiner Lück (2007: 269–270) fest: „Die eigenartige Symbiose, welche der Sachsenspiegel mit dem Magdeburger Recht auf dem Weg nach Osteuropa eingegangen ist, kommt in den Quellen durch die Bezeichnung *ius Theutonicum*, *ius Maideburgense* und *ius Saxonicum* zum Ausdruck. Davon setzte sich *ius Maideburgense* (Magdeburger Recht) als die umfassende Bezeichnung für das sächsische Landrecht und das Magdeburger Stadtrecht, oft auch für das deutsche Recht (*ius Theutonicum*) schlechthin, durch. Die moderne Forschung erfaßt dieses Ineinandergreifen zutreffend mit dem Begriff ‚sächsisch-magdeburgisches Recht‘.“

Ilpo Tapani Piirainen war bis zu seinem plötzlichen Tod engagiertes Mitglied der projektbegleitenden Kommission des o.g. interdisziplinär arbeitenden Akademieprojektes. Aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung bei der sprachlichen Analyse mittelalterlicher Rechtstexte konnte er wesentliche Anregungen besonders zu der vergleichenden Bearbeitung deutscher Ausgangstexte und ihrer Übersetzungen in Sprachen der Rezeptionsgebiete des sächsisch-magdeburgischen Rechts geben.

2 Materialgrundlagen

2.1 Der deutsche Text: „Sächsisches Weichbildrecht mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. B)

Als deutschen Text benutzten wir eine Handschrift der deutschen Weichbildvulgata mit der ursprünglichen Glossenfassung der deutschen Handschrift des Weichbildrechts mit Glosse in 135 (gezählt 136) Artikeln. Aufbewahrungsort der Handschrift (Provenienz: Domstift Havelberg) ist die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin (Signatur SBPK Ms. germ. fol. 389), vgl. auch Oppitz II 1990: S. 368, Nr. 118 und Homeyer 1931 – 1934: Nr. 48. Diese Handschrift bildete ebenfalls die Grundlage der von Alexander von Daniels und Franz von Gruben (Daniels/Gruben [1858]) edierten Fassung.

¹ Vgl. Eichler/Lück 2008; Bily/Carls/Gönczi 2011; Gönczi/Carls 2013.

Die Handschrift ist ins 15. Jahrhundert datiert. Sprachlich handelt es sich um einen ostmitteleuropäischen Text aus frühneuhochdeutscher Zeit,² der bisher keiner sprachlichen Auswertung unterzogen wurde. An dieser Stelle sei auf die Ausführungen Dietlinde Munzels (1998: Sp. 1212) in ihrem Artikel zur Weichbildglosse verwiesen, wo es heißt: „In den einzelnen Artikeln der W[eichbildglosse] finden sich zahlreiche Bezüge auf das römische Recht und den Sachsenpiegel. Einige Artikel sind auch in Form von Schöffensprüchen verfaßt, so daß zunächst eine mögliche Überlieferung verlorengangener Magdeburger Schöffensprüche vermutet wurde. Nach den Feststellungen von Gerhard Buchda (1973) sind nach dem derzeitigen Stand der Kenntnisse aber keine echten Sprüche der Magdeburger Schöffen enthalten, sondern nur eine formale Angleichung an das Magdeburger Spruchgut des 14. Jh. zu bemerken. Die W[eichbildglosse] blieb nicht ohne Einfluß auf andere Rechtswerke [...].“ Und weiter bemerkt Dietlinde Munzel (1998: Sp. 1213): „Die Edition der W[eichbildglosse] von Daniels/Gruben von 1858 basiert auf der ursprünglichen, kürzeren Form nach einer HS [Handschrift] aus Havelberg (Oppitz Nr. 118). Eine umfassende Untersuchung ihrer Entwicklungsgeschichte liegt bislang nicht vor.“

2.2 Der tschechische Text: „Sächsisches Weichbildrecht mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. P)

Als tschechischen Vergleichstext benutzten wir aus der Handschrift *Práva saská*, einer Sammelhandschrift, die unter 2. *Donat – magdeburgské městské právo s glosou* [Donat – Das Magdeburger Stadtrecht mit Glosse] enthaltenen Teile.³

Der digitalen alttschechischen Version der Sammelhandschrift ist eine ausführliche Beschreibung beigegeben. Dort wird Litoměřice/Leitmeritz als Entstehungsort der alttschechischen Handschrift genannt, als Schreiber Jakub Kožený z Krbova. Die Handschrift ist in das Jahr 1469 – 1470 datiert und damit alttschechisch. Wie der von uns untersuchte frühneuhochdeutsche Text des „Sächsischen Weichbildrechts mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. B), wurde auch der alttschechische Vergleichstext bisher keiner sprachlichen Auswertung unterzogen.

3 Historische Rechtstermini in deutsch-tschechischer Übersetzung: *Mann/Ehemann – člověk/muž* und *Frau/Ehefrau – paní/žena*

Übersetzung ist die Übertragung eines Textes aus einer Sprache (Ausgangssprache) in eine andere (Zielsprache).⁴ Übersetzt wird gewöhnlich bei Vorhandensein eines Äquivalents in der

² Bei der sprachlichen Einordnung des ostmitteleuropäischen Textes aus frühneuhochdeutscher Zeit stützten wir uns auf die detaillierten Ausführungen Libuše Spáčilové in: Spáčilová/Spáčil 2004: 186–190. Ich danke Frau Prof. Dr. Libuše Spáčilová (Olomouc/Olmütz) außerdem für ihre Beratung und Hilfe.

³ Vgl. fol. 87r-187v (früher Litoměřice/Leitmeritz: Arch. m. Litoměřice; jetzt Praha/Prag: Parlamentní knihovna, Signatur: Práva saská; online: <http://www.psp.cz/kps/knih/prawa/prawa.htm>); s. auch Oppitz II, 1990: S. 644, Nr. 922 und Homeyer 1931-1934 [Hom.³]: Nr. 707. – In unseren Textvergleich beziehen wir ebenfalls die Transliteration des alttschechischen Textes der Handschrift ein, die Frau Dr. Milada Homolková, Mitarbeiterin am alttschechischen Wörterbuch im Institut für tschechische Sprache der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Praha/Prag), zusammen mit Kolleginnen anfertigte. Eine Transkription, d.h. eine an die neu-tschechische Orthographie und Interpunktion angepasste Wiedergabe des Textes der alttschechischen Handschrift, wäre für unsere sprachliche Auswertung im Rahmen der historischen Wortanalyse nicht geeignet.

⁴ Vgl. Inge Bily, E.IV.1. Übersetzung. – In: Bily/Carls/Gönczi 2011: 276–286.

Nehmersprache (hier das Altschechische). Fehlt ein entsprechendes Äquivalent, kommt es zu Entlehnung oder auch Umschreibung.

Auch unsere frühneuhochdeutsche Textgrundlage, das „Sächsische Weichbildrecht mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. B), enthält mitunter zusätzlich zum Rechtsterminus eine Umschreibung, die gewöhnlich auch mit ins Altschechische übersetzt wird. Dies ist besonders bei der Beschreibung solcher Sachverhalte zu beobachten, die vom Übersetzer wohl als schwierig und damit erklärungsbedürftig eingestuft wurden. Das Phänomen konnten wir bereits bei der deutsch-polnischen kontrastiven Wortanalyse der „Magdeburger Urteile“⁵ beobachten.

Der Übersetzer juristischer Terminologie muß sich [...] gleichzeitig mit der Rechtsvergleichung beschäftigen. Übersetzt werden nicht nur rechtssprachliche Ausdrücke, sondern auch ganze Rechtssysteme und kulturspezifische Denkmuster. Wenn Ausgangssprache und Zielsprache sich auf unterschiedliche Rechtsordnungen beziehen, scheint eine völlige Äquivalenz nicht erreichbar zu sein. Eine vollkommene Übereinstimmung ist nur denkbar, wenn sich die Ausgangssprache und die Zielsprache auf dasselbe Rechtssystem beziehen. [...] Schwierigkeiten entstehen beim Übersetzen, wenn die Ausgangswörter in der Zielsprache nicht existieren oder wenn sie mehrere Äquivalente haben. (Sander 2004: 3–4)

Bei der Semantik, genauer der historischen Semantik, ist zu beachten, dass in unterschiedlichen Texten, mitunter sogar an verschiedenen Stellen ein und desselben Textes, unterschiedliche Teilbedeutungen eines (Rechts)Terminus anzusetzen sind. Des Weiteren gilt es zu berücksichtigen, dass die Semantik eines historischen Terminus von der desselben Terminus in der Sprache der Gegenwart abweichen kann. Bei der Übertragung/Übersetzung der spätmittelalterlichen Rechtstexte in die Zielsprache (hier das Altschechische) ging es um das nicht immer leichte Finden sprachlicher Äquivalente für Rechtstermini aus der Ausgangssprache (dem Frühneuhochdeutschen). Es sei ebenfalls daran erinnert, dass an eine historische nicht der Maßstab einer modernen Übersetzung angelegt werden kann. Außerdem ist im mittelalterlichen Fachwortschatz mit „terminologischer Varianz“ zu rechnen. Dies stellt ebenfalls Mechtild Habermann (2001: 519) in ihrer Untersuchung auf der Grundlage naturkundlich-medizinischer Texte fest.

Bei der Arbeit an mittelalterlichen Rechtstexten, auch bei Übersetzungen, wird nicht einfach nur übersetzt – wobei jedwede Übersetzung neben der doppelten Sprach- immer auch fundierte Sachkompetenz erfordert – sondern es muss dabei ebenso umschrieben, erläutert und erklärt werden, denn es geht vor allen Dingen darum, für die konkrete Textstelle, d.h. in Abhängigkeit vom jeweiligen Kontext des Rechtsterminus, eine adäquate Entsprechung zu finden. So oder ähnlich muss man sich die Arbeit der Übersetzer mittelalterlicher deutscher Rechtstexte des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Sprachen des Rezeptionsgebietes dieses Rechts in Mittel- und Osteuropa vorstellen.

3.1 *Mann/Ehemann – člověk/muž*

dt. Mann, der; Männer, die {Pl.}; Ehemann, der; Ehemänner, die {Pl.} /// tsch. člověk ‘Mann allgemein’; muž ‘Ehemann’, muži {Pl.} /// vgl. auch poln. mężczyzna ‘Mann allgemein’, mężczyźni {Pl.}; mąż ‘Ehemann’, mężowie {Pl.}

I. dt. *Mann, der* /// tsch. *člověk* ‘Mann allgemein’:

Welch *man*⁶ aber inwichilde recht gefessen hot /// K^Tery *człowiek* v wykplidie fiediel gefit [Hs.B Art. 4 § 1: fol. 15r /// Hs.P C. 4 § 1: fol. 89v]

⁵ Vgl. Inge Bily, E.IV.4.3.2. Entlehnung und Umschreibung. – In: Bily/Carls/Gönczi 2011: 291.

⁶ Die behandelten Termini wie auch teilweise ihre grammatischen Besonderheiten sind in den Belegen aus den Handschriften durch Fettdruck hervorgehoben.

Sal *eyn man* fin eigen vorgeben in wichbilde {dt. in wichbilde fehlt im tsch. Text} nach rechte /// MA ly *geden* {auch 'Einer', tsch. *Mann* fehlt hier} fwe zbozie ▪ odewzdati ▪ _____ {dt. in wichbilde fehlt im tsch. Text} wedle prawa [Hs.B Art. 20 § 1: fol. 73v /// Hs.P C. 20 § 1: fol. 116v] 30 ift *der man* den man an spricht mit syne fune luten /// Tehda *ten* {Interferenz: der deutsche bestimmte Artikel wird als Demonstrativpronomen übernommen} *czlowiek*, ktorehoz narziekagi, ▪ *geft* blizij fwymi fmluwnymi lidmi [Hs.B Art. 50 § 2: fol. 153v /// Hs.P C. 62 § 2: fol. 154r]

II. dt. *Mann, der* /// tsch. *muž* 'Ehemann':

KEyn wip mag in wichbilde morgingabe noch lipgedinge an *eynes mannes* erbe zcu eigen behalden [...] Stürbit fy [,] is gheit weder an *des mannes* erben /// ZAdna zena nemoz v wykpidie wiens ▪ aniz zywotnieho danie ▪ na *gednoho* {Interferenz: der deutsche unbestimmte Artikel wird mit dem tschechischen Zahlwort *jeden* 'ein(s)' wiedergegeben} *muze* k wlaftniemu obdrzeti. Vmrze li ona, to gde zafe na *toho muze* diedicze [Hs.B Art. 56 § 1: fol. 157v /// Hs.P C. 68 § 1: fol. 155v] hot *der man* fchoff [,] die nymt fy zcu der gerade /// Ma li *ten* {Interferenz: der deutsche bestimmte Artikel wird als Demonstrativpronomen übernommen} *muž* owcze, Ty ona wezme ku grodu [Hs.B Art. 56 § 3: fol. 157v /// Hs.P C. 68 § 3: fol. 155v]

III. dt. *Mann, der* /// tsch. *člověk* 'Mann allgemein' *nebo muž* 'Ehemann': {Hier war der Übersetzer unsicher}

Welch *man* /// KTerziz [...] *czlowiek* ▪ *nebo muž* {hier stehen für *Mann* im dt. Text zwei Entsprechungen im tsch. Text: *člověk* 'Mann allgemein' *nebo muž* 'Ehemann'} [Hs.B Art. 5 § 1: fol. 20r /// Hs.P C. 5 § 1: fol. 91r]

KOMMENTAR

Für das deutsche Wort *Mann* steht im tschechischen Text das tschechische Wort *člověk* 'Mann allgemein' (I.) und auch das tschechische Wort *muž* 'Ehemann' (II.), d.h. der Übersetzer des Textes differenziert nach der tatsächlichen Bedeutung: *Mann allgemein* bzw. *Ehemann*.

In einem Beispiel (III.) stehen für dt. *Mann* des deutschen Textes zwei Entsprechungen im tschechischen Text: *člověk* 'Mann allgemein' *nebo muž* 'Ehemann', d.h. hier war der Übersetzer unsicher, ob *Mann allgemein* oder *Ehemann* gemeint ist.

LITERATUR

- Deutsches Rechtswörterbuch 9, Sp. 116–126
 Deutsches Wörterbuch 12, Sp. 1553–1554
 Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache 2, 1173–1175
 Kaufmann/Neumeister Glossar 704–715
 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 9, Sp. 1700–1721
 Boková/Spáčilová Glossar 289
 Spáčilová/Spáčil/Bok Glossar 522
 Spáčil/Spáčilová Meißner Rechtsbuch, Register 807
 Paponová Silleiner Rechtsbuch 472–478
 Roučka/Růžička Heslář 81: *člověk*; 316: *muž*
 Gebauer 2, 420–421: *muž*; 1, 183–184: *člověk*

3.2 Frau/Ehefrau – *pani/žena*

dt. **Frau, die; Weib, das; Ehefrau, die** /// tsch. **paní** 'Frau allgemein'; **žena** 'Ehefrau' /// vgl. auch poln. **kobieta, pani** 'Frau allgemein'; **żona** 'Ehefrau'

I. dt. *Weib, das; Frau, die* /// tsch. *žena* ‘Ehefrau’:

I.a) dt. *Weib, das* /// tsch. *žena* ‘Ehefrau’:

Stirbt eynem manne *ſien wip* [,] ire nehifte nyftile nympt die gerade /// Vmrze li gednomu muzy {‘Ehemann’} *žena* {‘Ehefrau’} *geho*, Gegie nayblizffie *Tetka* {für dt. *Niftel* steht im Tschechischen *tetka* ‘Tante’} wezme ten grod [Hs.B Art. 23 § 4: fol. 87r /// Hs.P C. 23 § 4: fol. 125r]

KEyn wip mag in wichbilde morgingabe noch lippedinge an eynes mannes erbe zcu eigen behal- den [,] Stirbit fy [,] is gheit weder an des mannes erben /// *ZAdna žena* {‘Ehefrau’} *nemoz v wyk- pildie wienu* ▪ *aniz zywotnieho danie* ▪ *na gednoho muze* {‘Ehemann’} *k wlaftniemu obdrzeti*. Vmrze li ona, to gde zafe na toho muze {‘Ehemann’} *diedicze* [Hs.B Art. 56 § 1: fol. 157v /// Hs.P C. 68 § 1: fol. 155v]

I.b) dt. *Frau, die* /// tsch. *žena* ‘Ehefrau’:

STirbit *eyne frauwe* ane erben [,] Do fy keyne erben gewonnen by irem manne / fy erbit ir teil uff iren nehiften magen / is fy wip ader man [,] der ir ebenbortig ift / *daž felbe tut der man mit ſinem teile* /// Vmrze li *gedna* {Interferenz: der deutsche unbestimmte Artikel wird mit dem tschechischen Zahlwort *jedna* ‘eine’, fem. wiedergegeben} *žena* {‘Ehefrau’} ▪ *bez diediczow*, ▪ *geſtſoz zadneho diedicze nedobude* ▪ *przy ſwem muzy* {‘Ehemann’}, *Ta žena* {‘Ehefrau’} *diedij ſwoy diel na ſwe blizffie przately*, ▪ *Bud žena* {‘Ehefrau’}, *nebo muz* {‘Ehemann’}, ▪ *ktoz gie przizrozen geft*. ▪ *To tez vczyni muz* {‘Ehemann’} *s ſwym dielem* [Hs.B Art. 57 § 1: fol. 161r–161v /// Hs.P C. 71 § 1: fol. 158r]

II. dt. *Frau, die* /// tsch. *pani* ‘Frau allgemein’:

do mag *dy vrauwe* mit irem teile [,] *daž fy entphangen hat* [,] *thun waž fy wil* [,] *ane rechte wider ſprache* [,] *Das ſelbie mag ouch der man thun mit ſynem teile das entphangen hat* /// *tu mozt ta* {Interferenz: der deutsche bestimmte Artikel wird als Demonstrativpronomen übernommen} *pani* {‘Frau’} *ſwym dielem*, ▪ *kteryz ona przigiala geft*, *veziniti, czo chce* ▪ *bez otporu prawa*. *Tez to mozt muz* {‘Ehemann’} *vczyniti* ▪ *s ſwym dielem, czoz przigial geft* [Hs.B Art. 55: fol. 156v /// Hs.P C. 67: fol. 155v]

III. dt. *Weiber, die* {Pl.} /// tsch. *ženy* {Pl.} ‘Ehefrauen’:

UOn gaben die man ader *wiben* gibit Ingehegetem dinge vor dem richtere vnde vor den ſchepphen /// *TO danie, kteryz ſe muzom* {‘Ehemännern’} *neb ženam* {‘Ehefrauen’} *dawa* ▪ *w zahagenem ſaudu* ▪ *przed Rychtarzem a przed kmety* [Hs.B Art. 55: fol. 156v /// Hs.P C. 67: fol. 155v]

KOMMENTAR

Für die deutschen Wörter *Frau* bzw. *Weib* steht im tschechischen Text *žena* ‘Ehefrau’ bzw. *pani* ‘Frau allgemein’, d.h. der Übersetzer des Textes differenziert nach der tatsächlichen Bedeutung: *Frau allgemein* bzw. *Ehefrau*. Folgende Übersetzungspaare sind belegt: dt. *Weib* /// tsch. *žena* ‘Ehefrau’ (I.a); dt. *Frau* /// tsch. *žena* ‘Ehefrau’ (I.b); dt. *Frau* /// tsch. *pani* ‘Frau allgemein’ (II.) und dt. *Weiber* {Pl.} /// tsch. *ženy* ‘Ehefrauen’ {Pl.} (III.).

LITERATUR

Lexikon des Mittelalters 4, 852–874

Deutsches Rechtswörterbuch 3, Sp. 668–671

Deutsches Wörterbuch 4, Sp. 71–76

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache 3, 2261–2263

Kaufmann/Neumeister Glossar 1304–1305, 1387–1389

Boková/Spáčilová Glossar 152: frnhd. *frau* – tsch. *pani, žena*

Spáčilová/Spáčil/Bok Glossar 278

Spáčil/Spáčilová Meißner Rechtsbuch, Register 794: frnhd. *frau* – tsch. *manželka* ‘Ehefrau’
 Papsonová Silleiner Rechtsbuch 269–270
 Roučka/Růžička Heslář 705: *žena*
 Staročeský slovník 3, 46–47: *paní*
 MSS 687: *žena*

4 Schlussbemerkungen

Zu den traditionellen Gebieten des Kontaktes zweier Sprachen gehört bekanntlich das Rechtswesen. Die Ergebnisse⁷ unserer bisherigen sprachhistorisch vergleichenden Untersuchungen anhand von Rechtstexten belegen, dass die Rezeption des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Ost- und Mitteleuropa Spuren in den Sprachen der jeweiligen, das Recht rezipierenden Sprachgemeinschaften hinterlassen hat. Diesen Spuren wurde im Rahmen unserer Untersuchungen nachgegangen.

Anhand des von uns bearbeiteten Sprachmaterials konnten wir nachweisen, dass die Rechtsinhalte der frühneuhochdeutschen Fassung des „Sächsischen Weichbildrechts mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. B) adäquat ins Altschechische, d.h. in das „Sächsische Weichbildrecht mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. P) übernommen wurden.

Die Übersetzung kann als sehr genau eingestuft werden, was sich nicht nur an der Übersetzung selbst zeigt, sondern vor allem auch an erklärenden Umschreibungen, die zusätzlich und inhaltlich korrekt in den altschechischen Text eingefügt sind. Bestehende Unterschiede zwischen der frühneuhochdeutschen und der altschechischen Fassung sind u.E. weniger als etwaige Ungenauigkeiten des jeweiligen vermutlich juristisch geschulten (Fach-)Übersetzers einzustufen, sondern eher als Ausdruck der Anpassung an die veränderten (auch lokalen) Gegebenheiten, und damit als Ergebnis einer bereits erfolgten Rezeption anzusehen.

Allerdings haben wir es beim verglichenen Textpaar weniger mit reiner Übersetzung, sondern eher mit schöpferischer Übertragung zu tun, die als Ergebnis der Rezeption auch erklärende und interpretierende Elemente enthält und für die im Vergleich zur deutschsprachigen Vorlage sowohl Zusätze im Text als auch Auslassungen einzelner Termini, mitunter sogar ganzer Sätze oder einzelner Teile von Sätzen nicht ungewöhnlich sind. Die so entstandene altschechische Fassung des „Sächsischen Weichbildrechts mit Glosse“ (Textzeuge: Hs. P) widerspiegelt bereits einen kreativen Umgang, eine Interpretation und Rezeption des Inhalts der frühneuhochdeutschen Textvorlage. Hier zeigen sich deutliche Parallelen zu unserer vergleichenden Untersuchung der „Magdeburger Urteile“, für die bereits Aleksander Brückner (1882, 1884) den eigenständigen Charakter des altpolnischen Textes im Vergleich zum frühneuhochdeutschen betonte. Inwieweit in solchen Fällen noch von Rezeption und Transfer, wenn auch in einem weit gefassten Verständnis des Begriffs, gesprochen werden kann oder bereits von Kodifikation, zwar auf der Grundlage der deutschen Vorlage, aber bereits in der Sprache des jeweiligen Rezeptionsgebietes, bedarf noch weiterer gründlicher Erforschung am Material sowie außerdem der inhaltlichen Bewertung durch Rechtshistoriker.

Sprachliche Auswertung und Auswertung des Rechtsinhaltes können nur schwerlich voneinander getrennt werden. Das Wissen um den Rechtsinhalt war seinerzeit die wichtigste Voraussetzung für eine adäquate Übertragung des Inhaltes des Rechtstextes und seiner Fachtermini aus dem Deutschen ins Polnische, Tschechische und in andere Sprachen des Rezeptionsgebietes.

⁷ Inge Bily, E. Deutsch-polnische kontrastive Wortanalyse anhand einer deutschen und einer polnischen Handschrift der „Magdeburger Urteile“. – In: Bily, Carls, Gönczi 2011: 117-328.

Jederzeit können mehr Rechtstexte aus dem Polnischen und Tschechischen wie auch aus weiteren Sprachen des Rezeptionsgebietes des sächsisch-magdeburgischen Rechts in einen solchen Vergleich einbezogen werden. Dann sind in stärkerem Maße generalisierbare Aussagen zum Prozess der Rezeption des sächsisch-magdeburgischen Rechts in Mittel- und Osteuropa zu erwarten.

Aus sprachhistorischer Sicht sind Schlussfolgerungen für den gesamten deutsch-polnischen bzw. deutsch-tschechischen Rezeptionsprozess auf der Grundlage des Vergleichs lediglich eines einzigen deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Textpaares – auch wenn es sich dabei jeweils um bedeutsame Quellen handelt – nur bedingt möglich. Bei der Einbeziehung weiterer Textpaare und Sprachen in den Vergleich sind sowohl eine Bestätigung wie auch eine stärkere Differenzierung sprachlicher Erscheinungen zu erwarten. In den Ergebnissen der deutsch-tschechischen Untersuchung zeigt sich eine weitest gehende Bestätigung der Ergebnisse aus der deutsch-polnischen Analyse.

Für weitere, detaillierte Untersuchungen sind vor allem Quellenstudien wie auch -editionen als gesicherte Grundlagen für verwertbare Aussagen zu Siedlungs-, Rechts- und Sprachgeschichte nötig. Dass hierbei auch dem Sprachwissenschaftler eine wichtige Funktion zukommt, haben in ihren Arbeiten besonders Mária Papsonová (2003),⁸ Libuše Spáčilová,⁹ Janusz Siatkowski (2015) und auch Jana Vojtíšková (2013) deutlich gemacht.

Abkürzungen

apoln. altpolnisch
atsch. alttschechisch
dt. deutsch
frnhd. frühneuhochdeutsch

Literaturverzeichnis

Quellen

Sächsisches Weichbildrecht (frnhd. Text): Handschrift der deutschen Weichbildvulgata mit der ursprünglichen Glossenfassung der deutschen Handschrift des Weichbildrechts mit Glosse in 135 (gezählt 136) Artikeln. Aufbewahrungsort der Handschrift (Provenienz: Domstift Havelberg) ist die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin (Signatur SBPK Ms. germ. fol. 389).

Sächsisches Weichbildrecht (atsch. Text): in der Handschrift *Práva saská*, einer Sammelhandschrift (früher Litoměřice/Leitmeritz: Arch. m. Litoměřice; jetzt Praha/Prag: Parlamentní knihovna, Signatur: Práva saská; online: <http://www.psp.cz/kps/knih/prawa/prawa.htm>.); unter 2. *Donat – magdeburgské městské právo s glosou* [Donat – Das Magdeburger Stadtrecht mit Glosse]: fol. 87r–187v.

⁸ Vgl. weiterhin zahlreiche Einzelstudien Mária Papsonovás zu sprachlichen Fragen.

⁹ Vgl. Libuše Spáčilová. – In: Spáčil/Spáčilová 2010; weiterhin zahlreiche Einzelstudien Libuše Spáčilovás zu sprachlichen Fragen.

Bei der Behandlung der Rechtstermini abgekürzt zitierte Literatur

- Boková/Spáčilová Glossar = Hildegard Boková; Libuše Spáčilová, spolupracovali / unter Mitarbeit von Václav Bok, Vladimír Spáčil, Jana Kusová, Stručný raně novohornoněmecký glosář k pramenům z českých zemí. Kurzes frühneuhochdeutsches Glossar zu Quellen aus den böhmischen Ländern. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci 2003.
- Deutsches Rechtswörterbuch = DEUTSCHES RECHTSWÖRTERBUCH. WÖRTERBUCH DER ÄLTHEREN DEUTSCHEN RECHTSSPRACHE. Hrsg. von der Königlich Preußischen/Heidelberger Akademie der Wissenschaften, bearb. von Rudolf Schröder, Eberhard Frhr. von Künßberg u. a. Bd. Iff. Weimar 1914ff. Hermann Böhlau Nachf. (online: <http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>).
- Deutsches Wörterbuch = DEUTSCHES WÖRTERBUCH VON JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM. Bd. 1–33. Fotomech. Nachdruck der Erstausg. [Bd. 1–17]. Leipzig: Hirzel 1954–1971. München: dtv 1984–1991 (online: <http://www.dwb.uni-trier.de>).
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch = FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH. Hg. Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Begr. von Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Bd. Iff. Berlin, New York: de Gruyter 1989ff.
- Gebauer = SLOVNÍK STAROČESKÝ. Bd. I (A–J), Bd. II (K–N). Hg. Jan Gebauer Praha: Česká Akademie Císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění 1903, 1916; Nachdruck: Praha: Academia 1970 – elektronische Fassung: <http://vokabular.ujc.cas.cz>.
- HRG = HANDWÖRTERBUCH ZUR DEUTSCHEN RECHTSGESCHICHTE. Hrsg. von Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann und Dieter Werkmüller [Bd. 5]. Mitbegründet von Wolfgang Stammer, unter philologischer Mitarbeit von Ruth Schmidt-Wiegand [ab Bd. 2]. Bd. 1–5. Berlin: Erich Schmidt 1971 – 1998.
- ²HRG = ²HANDWÖRTERBUCH ZUR DEUTSCHEN RECHTSGESCHICHTE. Begründet von Wolfgang Stammer, Adalbert Erler und Ekkehard Kaufmann. Hrsg. von Albrecht Cordes, Heiner Lück und Dieter Werkmüller und Ruth Schmidt-Wiegand [Bd.1] als philologischer Beraterin und Christa Bertelsmeier-Kierst als philologischer Beraterin [ab 9. Lfg., Bd. 2]. 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bd. Iff. Berlin: Erich Schmidt 2008ff.
- Kaufmann/Neumeister Glossar = Frank-Michael Kaufmann, Peter Neumeister (Hg.) (2015): Glossar zur Buch'schen Glosse. Bd. 1–3 (= Monumenta Germaniae Historica. Fontes iuris Germanici antiqui. Nova series. X. Teil 1–3). Wiesbaden: Harrassowitz.
- Lexikon des Mittelalters = LEXIKON DES MITTELALTERS. Bd. 1–9. Stuttgart: Metzler 1999.
- MSS = MALÝ STAROČESKÝ SLOVNÍK Hg. Jaromír Bělič, Adolf Kamiš, Karel Kučera. Praha: Academia 1979.
- Papsonová Silleiner Rechtsbuch = DAS MAGDEBURGER RECHT UND DAS SILLEINER RECHTSBUCH. WÖRTERBUCH ZUR DEUTSCHSPRACHIGEN VORLAGE DES LANDRECHTS (1378) UND ZU IHRER ÜBERSETZUNG (1473) Hrsg. von Mária Papsonová. – Frankfurt a. M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Böhlau 2003 (= Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B/Untersuchungen 84).
- Roučka/Růžička Heslář = Bohuslav Roučka, Vladimír Růžička, PRACOVNÍ HESLÁŘ ČESKÉHO PRÁVNĚHISTORICKÉHO TERMINOLOGICKÉHO SLOVNÍKU. Hg. Bohuslav Roučka, Vladimír Růžička. Praha 1975. (Masch.). Mskr. (online: <http://vokabular.ujc.cas.cz>).
- Spáčilová/Spáčil/Bok Glossar = GLOSÁŘ STARŠÍ NĚMČINY K ČESKÝM PRAMENŮM (GLOSSAR DES ÄLTHEREN DEUTSCH ZU BÖHMISCHEN QUELLEN). Hg. Libuše Spáčilová, Vladimír Spáčil, Václav Bok, unter Mitarbeit von Jitka Soubustová. Olomouc: Memoria 2014.
- Spáčil/Spáčilová Meißner Rechtsbuch, Register = Vladimír Spáčil, Libuše Spáčilová, Míšeňská právní kniha. Historický kontext, jazykový rozbor, edice / Das Meißner Rechtsbuch. Historischer Kontext, linguistische Analyse, Edition. Olomouc: Nakladatelství Olomouc 2010.
- Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache = WÖRTERBUCH DER MITTELHOCHDEUTSCHEN URKUNDENSPRACHE AUF DER GRUNDLAGE DES CORPUS DER ALTDEUTSCHEN ORIGINALURKUNDEN BIS ZUM JAHR 1300. Unter Leitung von Bettina Kirschstein † und Ursula Schulze, erarbeitet von Sibylle Ohly und Peter Schmitt (= Veröffentlichungen der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften). Bd. 1–3. Berlin: Erich Schmidt 1994–2010.

Literatur

- Bily, Inge; Carls, Wieland; Gönczi, Katalin (2011): Sächsisch-magdeburgisches Recht in Polen. Untersuchungen zur Geschichte des Rechts und seiner Sprache. – Berlin, Boston: de Gruyter (= *Ivs Saxonico-maidebvrghense in oriente* 2).
- Brückner, Aleksander (1882, 1884): Die „Magdeburger Urtheile“. Ein Denkmal deutschen Rechtes in polnischer Sprache aus der Mitte des XV. Jahrhunderts. – In: *Archiv für Slavische Philologie* 6 (1882): 319–392 und 7 (1884): 525–574.
- Buchda, Gerhard (1973): Enthält die Glosse zum Sächsischen Weichbild echte Schöffensprüche? – In: Frotz, Gerhard, Ogris, Werner (Hgg.): *Festschrift Heinrich Demelius zum 80. Geburtstag. Erlebtes Recht in Geschichte und Gegenwart*. Wien: Manz. 25–50.
- Daniels, A[lexander] von; Gruben, Fr[anz] von (Hgg.) ([o. J.] [1858]): *Das Sächsische Weichbildrecht. Ius municipale saxonicum*. Bd. 1: *Weltchronik und Weichbildrecht des deutschen Mittelalters*. [Abt. I]. 1. [1 u. 2]). – Berlin: Gustav Hempel (= *Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters* [Abt. I]. 1. [1 u. 2]).
- Eichler, Ernst; Lück, Heiner (Hg.) (2008): *Rechts- und Sprachtransfer in Mittel- und Osteuropa. Sachsen- spiegel und Magdeburger Recht. Internationale und interdisziplinäre Konferenz in Leipzig vom 31. Oktober bis 2. November 2003*. – Berlin: de Gruyter (= *Ivs Saxonico-maidebvrghense in oriente* 1).
- Gönczi, Katalin; Carls, Wieland (2013): *Sächsisch-magdeburgisches Recht in Ungarn und Rumänien. Autonomie und Rechtstransfer im Donau- und Karpatenraum. Unter Mitarbeit von Inge Bily*. – Berlin/Boston: de Gruyter. (= *Ivs Saxonico-maidebvrghense in oriente* 3).
- Habermann, Mechtild (2001): *Deutsche Fachtexte der frühen Neuzeit. Naturkundlich-medizinische Wissensvermittlung im Spannungsfeld von Latein und Volkssprache*. – Berlin/New York: de Gruyter (= *Studia Linguistica Germanica* 61).
- Homeyer, C[arl] G[ustav] (1931 – 1934): *Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften, neu bearbeitet von Conrad Borchling, Karl August Eckhardt und Julius von Gierke*. – Weimar: Böhlau [Hom.³].
- Lück, Heiner (2007): *Wirkungen des Sachsen spiegels und des Magdeburger Rechts in Ostmitteleuropa*. – In: E. Balogh, A. Hegedűs, P. Mezei, Zs. Szomora, J.S. Traser (Hgg.): *Legal Transitions. Development of Law in Formerly Socialist States and the Challenges of the European Union. Rechtsentwicklung in den ehemaligen sozialistischen Staaten und die Herausforderung der Europäischen Union* (= *A Pólay Elemér Alapítvány Könyvtára* 17). Szeged: Pólay Elemér Alapítvány, 269–279.
- Munzel, Dietlinde (1998): *Artikel „Weichbildglosse“*. – In: *HANDWÖRTERBUCH ZUR DEUTSCHEN RECHTSGESCHICHTE*. Hg. Adalbert Erler, Ekkehard Kaufmann und Dieter Werkmüller. Mitbegründet von Wolfgang Stammeler, unter philologischer Mitarbeit von Ruth Schmidt-Wiegand. Bd. 5. Berlin: Erich Schmidt, Sp. 1212–1213.
- Oppitz, Ulrich-Dieter (1990): *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. II: Beschreibung der Handschriften*. – Köln, Wien: Böhlau.
- Papsonová, Mária (2003): *Das Magdeburger Recht und das Silleiner Rechtsbuch. Wörterbuch zur deutschsprachigen Vorlage des Landrechts (1378) und zu ihrer Übersetzung (1473)*. – Frankfurt a. M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Böhlau (= *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B/Untersuchungen* 84).
- Sander, Gerald G. (2004): *Deutsche Rechtssprache. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen, Basel: Francke.
- Siatkowski, Janusz (2015): *Studia nad słowiańsko-niemieckimi kontaktami językowymi [Studien zum slawisch-deutschen Sprachkontakt]*. – Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Wydział Polonistyki, Instytut Sławistyki zachodniej i południowej.
- Spáčil, Vladimír; Spáčilová, Libuše (2010): *Míšeňská právní kniha. Historický kontext, jazykový rozbor, edice / Das Meißner Rechtsbuch. Historischer Kontext, linguistische Analyse, Edition*. – Olomouc: Nakladatelství Olomouc.
- Spáčilová, Libuše; Spáčil, Vladimír (2004): *Památná kniha Olomoucká (kodex Václava z Jihlavy) z let 1430–1492, 1528. Úvod, jazykový rozbor německých textů, edice, rejstříky [Das Olmützer Gedenkbuch (Der Kodex Wenzels aus Jihlava [Iglau, dt.] aus den Jahren 1430 – 1492, 1528. Einleitung, sprachliche Analyse des deutschen Textes, Edition, Register]*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.
- Vojtišková, Jana (2013): *K jazykové stránce edičních prací [Zur sprachlichen Seite der Editionsarbeit]*. – In: K. Malý, J. Šouša jr. (Hgg.): *Městské právo ve střední Evropě. Sborník příspěvků z mezinárodní*

právnícké konference „Práva městská Království českého“ [Das Stadtrecht in Mitteleuropa. Sammelband der Beiträge der internationalen juristischen Konferenz „Die Stadtrechte des Königreichs Böhmen“] z [vom] 19. – 21. září [September] 2011, Praha. Praha: Nakladatelství Karolinum, 338–342.

Annotation

Historical legal terms in German-Czech translation: man/husband – člověk/muž and woman/wife – paní/žena

Inge Bily

The article deals with the reception of Saxon-Magdeburg law in Eastern and Central Europe. Research of historical settlement, law and language are closely connected with each other. The terms *man/husband* and *woman/wife* in German-Czech translation and comparison are in the centre of our interest. The data of the study is based on a German-Czech text-comparison of municipal law (Saxon-Magdeburg law) from the 15. century.

Keywords: medieval legal terms, Saxon-Magdeburg law, transfer, German-Czech translation, comparison